

§. 2. Das kan aber kein Un-
bekehrter.

§. 3. Rohe sind nicht einmal
so gut

§. 4. und die Ehrbare doch
nicht besser, als die Hey-
den.

§. 5. Dessen Erläuterung
aus der ehlichen Bey-
wohnung Absicht,

§. 6. der Zeit,

§. 7. der Zubereitung dar-
auf

§. 8. und der Art.

§. 9. Folgen in Ansehung
Gottes,

§. 10. des Leibes und Ge-
müthes,

§. 11. des Gewissens

§. 12. und der Kinder.

§. I.

Von denen Heyden, die das Gesetz nicht ha-
ben, heißt es Röm. 2, 14. 15. daß sie doch
von Natur thun des Gesetzes Werck, so
in ihren Herzen beschriben seye und davon sie
durch ihr Gewissen überzeuget werden. Von
denen aber, die sich zu dem Volcke Gottes rech-
nen lassen wollen, wurde schon im alten Testa-
ment ein vil mehreres erforderet, nemlich dieses:
„Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig, der
Herr, euer Gott. 3 Mos. 19, 2. und ander-
wärts. Und im Neuen Testament heißt es
1 Petr. 1, 15. wiederum: „Nach dem, der euch be-
ruffen hat und heilig ist, seyd auch ihr heilig in
allem eurem Wandel. „Einen besonderen uns,
die wir uns Christi rühmen, darzu verbindenden
Grund zeigt Paulus an 2 Cor. 5, 15. „Jesus
ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da
leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern
dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. „
Und von sich selbst zeuget er Gal. 2, 20. „Was
ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glau-
ben